



BERLINER RUNDSCHAU

Monatszeitung für Berlin

28. Jahrgang

5. Ausgabe

Mai 2002

FUSSBALL - WELTMEISTERSCHAFT

Es lebe der König

H heute geht es für Deutschland gegen Saudi-Arabien. König Fußball regiert wieder. Bundeskanzler Schröder kann seine „Absetzung“ bis zum Endspiel am 30. Juni bestimmt gut verkraften. Solange werden Tore und Ergebnisse die Schlagzeilen beherrschen und Arbeitsmarktzahlen und Lebensmittel-skandale an Aufmerksamkeit verlieren. Wer wird Weltmeister? Wie alle vier Jahre, eine mit Leidenschaft geführte Diskussion. Der arg von Verletzungssorgen geplagten deutschen Nationalmannschaft trauen dabei nur einige Wenige den Titel zu. Allerdings, wenn man im japanischen Miyazaki mit den deutschen Spielern spricht, erfährt man geradezu Erstaunliches. Der gleiche Jens Jeremies vom FC Bayern München, der vor kurzem den Zustand der Mannschaft als „erbärmlich“ kritisierte, verblüffte die Journalisten mit der Aussage, er könne sich auch den WM-Titel vorstellen. Das spricht zumindest für einen „Mannschaftsgeist“ der Deutschland schon einmal 1954 mit dem „Geist von Spiez“ völlig überraschend zum Titel geführt hatte. Vielleicht werden ja aus den schon als „Rudis Restetruppe“ verspotteten Spielern noch „Völlers Weltmeister“.

Der Weltmeister von 1974 und Vizeweltmeister von 1982, Paul Breitner, ist vom Erreichen des Viertelfinales gegen Italien überzeugt. Die Stationen in der Vorrunde sind: Die Saudis, die zum drittenmal an einer WM-Endrunde teilnehmen; Irland, das immerhin die Niederlande ausgeschaltet hat, und die vom ehemaligen Gladbacher Spieler und späteren KSC-Trainer, Winnie Schäfer, trainierten „unzählbaren Löwen“ aus Kamerun. Die große Unbekannte ist dabei sicher das Team von Saudi-Arabien, welches dreimal Asien-Meister in Folge wurde. Der Welt-

torhüter Oliver Kahn mahnte deshalb schon, dieses erste Spiel am 1. Juni in Sapporo als Endspiel zu betrachten, um die Weichen auf Weiterkommen zu stellen. Unterschätzt werden darf niemand. So haben etwa die Iren, in der Qualifikation mit Holland und Portugal in einer Gruppe, mit ihrer Geschlossenheit alle Skeptiker belehrt. Jetzt hat sich diese Mannschaft allerdings ihrer Seele beraubt. Der Kapitän, Roy Keane von Manchester United, wurde wegen Undiszipliniertheit nach Hause geschickt. Bei Kamerun schwingt seit wenigen Monaten ein alter Bekannter des deutschen Fußballs als Trainer das Zepter. Kamerun will mit diesem Trainer neben den eigenen fußballerischen Fertigkeiten deutsche Taktik und Disziplin verbinden. Immerhin waren sie 1990 im Viertelfinale der WM, nehmen bereits zum fünften Mal an einer Endrunde teil und gewannen bei der Sommerolympiade in Sydney die Goldmedaille.



Neuer CDU-Landesvorstand

Seite 3

Roland Gewalt und Peter Rzepka

Seite 3

Die Bären sind los... Rätsel und Espresso

Seite 4

FRANK STEFFEL:

Jüdische Akademie für Berlin

Jüdisches Leben in Berlin stärken und Antisemitismus vorbeugen

Der Vorsitzende der Berliner CDU-Fraktion, Frank Steffel, hat sich für die Gründung einer jüdischen Akademie in Berlin ausgesprochen. „Berlin ist immer schon das Zentrum jüdischen Lebens in Deutschland gewesen und hat eine jahrhundertalte Tradition vorzuweisen“, sagte Steffel. Der aus Berlin stammende Moses



Mendelssohn gab entscheidende Anstöße für die Emanzipation von Juden in Deutschland. Sein Nachfolger, David Friedländer, gründete 1778 in Berlin die erste „Jüdische Freyschule“. Um dieses Erbe und die Tradition in Ehren zu halten und der seit zehn Jahren stetig wachsenden jüdischen Gemeinde in Berlin gerecht zu werden, sei ein geistiges Zentrum für jüdische Mitbürger in der Hauptstadt sinnvoll und notwendig. Es könnte neben den Synagogen und jüdischen Schulen der Anlaufpunkt für Juden aus Deutschland und aller Welt werden und Vorurteile abbauen. Die Akademie wäre darüber hinaus neben dem Centrum Judaicum eine weitere herausragende jüdische Begegnungsstätte in Berlin. Frank Steffel: „Dort könnte die Forschung und Lehre und die geistige Auseinandersetzung des Judentums mit anderen Religionen praktiziert werden und ein Austausch zwischen den Kulturen stattfinden.“ Eine Akademie verleihe Berlin als offenes und geistiges Zentrum Nachdruck und fördere die Kultur. Als repräsentativer Ort böte sich die Spandauer Vorstadt in der Mitte Berlins an. „Ich fordere den Senat auf, diesbezüglich initiativ zu werden und Gespräche mit der Jüdischen Gemeinde in Berlin für die Gründung einer jüdischen Akademie aufzunehmen“, so Frank Steffel.

PFOF. DR. CHRISTOPH STÖLZL IST NEUER CDU - LANDESVORSITZENDER

Neustart mit Bodenhaftung

Auf dem Landesparteitag der Berliner CDU am vergangenen Wochenende wurde ein neuer Landesvorstand gewählt. Die Zeit des Übergangs nach dem Rücktritt des langjährigen Landeschefs, Eberhard Diepgen, dessen Leistungen für die Stadt breite Würdigung fanden, ist damit für die Berliner Union beendet. Mit überwältigender Mehrheit wurde der frühere Direktor des Deutschen Historischen Museums, ehemalige Berliner Kultursenator und jetzige Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Prof. Dr. Christoph Stölzl, zum neuen Landesvorsitzenden der Hauptstadt-CDU gewählt. Elf der 21 Mitglieder des neuen Landesvorstandes wurden neu in dieses Gremium gewählt. Mit acht Frauen, sechs Mitgliedern aus den östlichen Bezirken und zwei Mitgliedern nicht-deutscher Abstammung setzt die Berliner Union damit ein deutliches Zeichen. Neun der Landesvorstandsmitglieder sind unter 40 Jahren. Zudem hat die Hauptstadt-Union mit Verena Butalikakis nun die erste weibliche Generalsekretärin in einem CDU-Landesverband.

Am Ende seiner mit stehendem Applaus bedachten Rede erzählt Christoph Stölzl eine Geschichte. Sie handelt davon, wie er sich neulich am Bahnhof Zoo durch das

Gedränge den Weg nach draußen bahnte. Vorbei an einer jungen Mutter und ihrer kleinen Tochter, die einen Puppenwagen schob.



Dr. Angela Merkel und Prof. Dr. Christoph Stölzl

Foto: Schulz

„Pass schön auf den Bären auf“

In dem Wagen lag ein kleiner Bär mit rot-weißer Schärpe. „Pass schön auf den Bären auf“, sagte die Mutter. Christoph Stölzl: „Wäre das nicht die Devise für uns? Je schlechter Berlin regiert wird, desto deutlicher hört die CDU die Stimme: Bitte passt auf mich auf! Und wir antworten heute: Bären-Botschaft verstanden!“ Ein neuer Politik-Stil des 58-jährigen, der erst seit gut einem Jahr Mitglied der CDU ist und das Ziel hat, die Hauptstadt-Partei zu erneuern und breit zu öffnen. Mit dem Landesparteitag wurde gleichzeitig der Bundestagswahlkampf für die Berliner CDU eingeläutet. Die CDU-Bundesvorsitzende, Dr. Angela Merkel, forderte in einer kämpferischen Gastrede einen Politikwechsel im Bund und ein Zeichen aus der Hauptstadt Berlin.